Nr. 103 Kamen, Montag den 1. September 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Sedan.

Der größere Teil des Geschlechts von heute besteht aus Menschen, die vor 43 Jahren noch nicht geboren waren. Ihnen kann Sedan nicht ein Erlebnis sein, sondern nur ein Ereignis, ein weltgeschichtliches zwar, das aber der Vergangenheit angehört. Wollen sie sich einigermaßen vergegenwärtigen, was Sedan in jenen Stunden bedeutete, in denen es weltgeschichtlichen Inhalt und Klang erlangte, so müssen sie sich in die Seele derer versetzen, die Sedan erstritten und als Zeitgenossen erlebt haben. Die Erinnerung selbst an so Großes wie Sedan, das in Jahrhunderten einem Volke bloß einmal zuteil wird, erblaßt allmählich; die für so Großes Empfänglichen können sie indes auffrischen, wenn sie die Gefühle und Gedanken auf sich wirken lassen, die der Eindruck des Erfolges von Sedan unmittelbar ausgelöst hat.

Zuerst und zu allermeist ist es der Gedanke an Gottes Führung gewesen, den Sedan vor 43 Jahren hervorgerufen hat. König Wilhelm von Preußen, der zuerst berufen war, zu sagen, was Sedan bedeutete, hat es mit dem unvergeßlichen Worte ausgesprochen: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!" Wie sein König empfand Bismarck, als er am 3. September an seine Frau schrieb: „Es ist ein weltgeschichtliches Ereignis, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demut danken wollen, und der den Krieg entscheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserlose Frankreich noch fortführen müssen." So unaussprechlich Großes über alles Erwarten und Ermessen hinaus war vor Sedan geschehen, daß es selbst die Sedansieger, welche alle ihre Kräfte eingesetzt hatten, sich in Demut als die von Gott Geführten und Gesegneten fühlten. Daß der Name Sedan fortab etwas Unvergleichliches künde, dessen ward sich von Blumenthal, der spätere Generalfeldmarschall, bewußt, als er unter dem 1. September in sein Tagebuch die Worte verzeichnete: „Ein Ereignis, wie die Geschichte wohl kaum ein zweites aufzuweisen hat."

Der bekannte evangelische Geistliche Bernhard Rogge hielt als Felddivisionspfarrer am 2. September auf dem Schlachtfelde abends einen Gottesdienst ab, worüber er berichtet hat:

„Dies ist unser, so laßt's uns halten und so es behaupten! Am Schluß der Feier klang ein gewaltiges ‚Nun danket alle Gott!' zum Abendhimmel empor. Wer es dort hat mitsingen dürfen, auf den Höhen hinter Givonne, der wird es sein Leben lang nicht vergessen, und ich bin seitdem von manchem, der längst des Königs Rock ausgezogen hat, daraufhin angeredet worden, daß ihm diese Stunde und der Dankgottesdienst am 2. September unvergeßlich geblieben sei."

Ein Felddiakon, Dr. Karl Pietschker, hat die unmittelbaren Sedaneindrücke also geschildert:

„Unsere damaligen Gefühle lassen sich nicht beschreiben, — so etwas muß man erlebt haben. Geweint, gelacht, geherzt, getanzt, gesungen, getrunken, Hurra geschrien — alles dies haben wir in einem Atem gemacht. Dieses Ereignis war ein zu unmittelbarer und deutlicher Fingerzeig Gottes, als daß nicht auch dem Gedankenlosesten ein dankbares Gefühl und eine Ahnung der über den menschlichen Geschicken waltenden Gerechtigkeit überkommen wäre."

Wie draußen im Felde von den Kriegern, wurde Sedan in der Heimat begrüßt. Als die wundersame Kunde: „Napoleon und seine Armee geschlagen und gefangen!" durch die deutschen Lande flog, da wurde die Seele des deutschen Volkes von einer so einigen Begeisterung bewegt, wie nie zuvor, und deutsche Vaterlandsliebe und deutscher Vaterlandsstolz erhoben sich zu einer Höhe ohne Gleichen. Wie sein greiser Heerführer gab Alldeutschland zuerst dem Allerhöchsten die Ehre. „Der Herr hat Großes an uns getan", sang der Dichter, „Ehre sei Gott in der Höhe!" Was Vater und Vatersväter vergeblich ersehnt hatten, rückte das Sonnenlicht des Sedansieges in helle, greifbare Nähe. Was König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen geweissagt hatte, daß „die deutsche Kaiserkrone nur auf dem Schlachtfelde errungen werden könnte", war durch Sedan erfüllt; dessen waren alle gewiß. Sedan gab die Losung: „Kaiser und Reich!"

Dem Segen Gottes hat Kaiser Wilhelm I. Sedan zugeschrieben. Dieser Segen ist unserem Volke 43 Jahre hindurch bis zum heutigen Tage beschieden worden. Wie er ins schier Unermeßliche fortgewirkt hat, das ist uns besonders in diesem Jahre des rückschauenden, Vergangenes und Erlebtes zusammenfassenden Gedächtnisses zum Bewußtsein gekommen. Der Sedansegen kann uns auch fürderhin nicht verloren gehen, wenn wir uns mit allen Kräften mühen, das Große, was wir von unseren Vätern ererbt haben, zu erwerben, um es wirklich zu besitzen.

K. K.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Breslau. Während der Paradetafel, die am Freitagabend in den Festräumen des Zwingers zu Breslau stattfand, und an der u. a. auch der König und der Kronprinz von Sachsen teilnahmen, hielt der Kaiser einen Trinkspruch auf das 6. Armeekorps und sprach darin seine Zufriedenheit mit der Parade aus. — Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle. — Die Stadt war illuminiert. Um 9½ Uhr begann vor dem Königlichen Schloß der Große Zapfenstreich unter Leitung des Ersten Armee-Musik-Inspizienten Professor Grawert. An dem Zapfenstreich beteiligten sich sämtliche Musikleute und Trompeterkorps. Beim Herannahen des Zuges erschienen sämtliche fürstliche Herrschaften auf der Rampe des Schlosses. Nachdem der Zug wieder abmarschiert war, durchbrach das Publikum die Absperrung, drang bis unmittelbar unter die Schloßrampe vor und brachte dem Kaiserpaar immer erneute begeisterte Huldigungen dar. — Wie weiter aus Breslau gemeldet wird, verlieh der Kaiser dem Grenadierregiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11, dessen Chef die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist, bei der Parade zum Helm den Gardeadler ohne Stern und zu den Kragen und Aermelpatten für Offiziere eine goldene Stickerei und für die Mannschaften weiße Litzen. — Die Kronprinzessin hatte im Laufe des Nachmittags das evangelische Schwestern-Krankenhaus Bethanien besucht. Sie weilte dort etwa eine Stunde und beschenkte mehrere Schwerkranke mit Rosen aus ihrem Strauß.

Das Kaiserpaar in der Jahrhundertausstellung zu Breslau. Am Vormittag des 30. August gegen 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar, der Reichskanzler und die meisten der anwesenden Fürstlichkeiten, begrüßt vom Oberbürgermeister Matting, in die Jahrhundertausstellung und besichtigten zunächst die historische Ausstellung sehr eingehend. Die Glasschranke mit den Handschriften usw. waren geöffnet. Im Raume der Blücher-Denkwürdigkeiten erwarteten das Kaiserpaar Graf Strachwitz und Gemahlin. In der österreichischen Abteilung waren zur Begrüßung anwesend der österreichische Konsul Freiherr von Pitner, Oberingenieur und Dr. John, Direktor des österreichischen Heeresmuseums in Wien, in der russischen Abteilung Generalmajor von Strubow, im Salon des Fürsten Wrede Fürst Philipp von Wrede auf Schloß Ellingen. Besonders lange verweilten die Herrschaften im Raum Nr. 2, Preußische Königsfamilie, in dem Raum der Familien Blücher und Yorck (wo Graf Yorck anwesend war); ferner im Raum Nr. 11, Preußisches Heerwesen. Die Kaiserin besichtigte die historische Ausstellung bis zum Raume der Stadt Breslau und fuhr dann im offenen Wagen durch das Gelände der historischen und neuzeitlichen Gärten, die Ausstellung für Friedhofskunst, die Kolonialausstellung, durch den Rosen- und Dahliengarten und nahm auf der Fahrt den japanischen Garten vom Wagen aus in Augenschein. Gegen 12 Uhr verließ das Kaiserpaar die Ausstellung wieder, um kurz vor 1 Uhr eine Huldigung der schlesischen Jugend auf dem Palaisplatze entgegenzunehmen, an der 21 000 Knaben und Mädchen im Alter von wenigstens 13 Jahren teilnahmen. Am Nachmittag fand bei der Kaiserin ein Damenempfang statt, und am Abend gab der Kaiser der Provinz ein Essen in den Festräumen der Zwinger-Ressource, an das sich eine Serenade des Gesangvereins der Breslauer Lehrer und des Spitzerschen Männergesangvereins anschloß. Die Rückreise nach Berlin war für abends 10 Uhr in Aussicht genommen.

Kriegsministerium und Presse. Für die neuzuschaffende Stellung eines Pressedezernenten im Preußischen Kriegsministerium ist — wie die „M.-p. K." meldet — Major Deutelmoser von der Armeeabteilung bestimmt. Major Deutelmoser, der ein Stabsoffizierpatent vom 19. 11. 12. hat, ist Infanterist, gehörte längere Zeit dem Generalstab der Armee an und war u. a. in der Kriegsgeschichtlichen Abteilung I des großen Generalstabes tätig. Im vorigen Jahre war der damalige Hauptmann und Kompagniechef Deutelmoser im Infanterie-Regiment 69 in der Militärischen Gesellschaft, vor dem Kaiser, der Redner am Friedrichstage. Während der Heeresdebatten d. J. war Major D. ständig im Gefolge seines Chefs, des damaligen Kriegsministers und jetzigen Generals v. Heeringen, auf der Bundesratsempore des Reichstags zu sehen.

Freiherr von Hertling, der bayrische Ministerpräsident, beging am 31. August seinen 70. Geburtstag. Er ist in Darmstadt geboren, studierte in München, Münster und Berlin, habilitierte sich dann in Bonn, wurde 1880 zum außerordentlichen Professor ernannt und 1882 als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität München berufen. Seit 1875 war er als Mitglied des Zentrums im Deutschen Reichstage. Seit etwa 1½ Jahren steht von Hertling an der Spitze der bayrischen Regierung. Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet ihm einen Gratulationsartikel, in dem es u. a. heißt, nachdem seine hohen staatsmännischen Fähigkeiten gerühmt wurden:

Als bayrischer Ministerpräsident hat er sich die sorgfältige und vertrauensvolle Pflege der bundesfreundlichen Beziehungen im Reiche besonders angelegen sein lassen. Der glänzende Anteil, den Bayern an den Jahrhundertfeiern genommen hat, legte noch jüngst hierfür beredtes Zeugnis ab. Mit dem Wunsche, daß dem Freiherrn von Hertling als dem Vertrauensmann und ersten Mitarbeiter Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Ludwig noch lange Jahre fruchtbaren Schaffens beschieden sein mögen, schließen wir uns den Glückwünschen an, die den verehrten Staatsmann in das achte Jahrzehnt seines Lebens geleiten.

Als Vorbereitung zum sozialdemokratischen Parteitag hatten die Wahlvereine der sechs Berliner Wahlkreise eine Generalversammlung abgehalten, über die der „Vorwärts" berichtet. Im allgemeinen war die Stimmung anscheinend keine gehobene. Die Parteifeste, so wurde u. a. geklagt, z. B. die Maifeier, sänken in den Großstädten immer mehr zum Varietéplunder herab. Der vierte Wahlkreis forderte die planmäßige Erziehung der Arbeiterklasse zum Massenstreik, da die bisherigen Kampfmittel versagt hätten. Im zweiten Wahlkreis wurde die radikale, von Rosa Luxemburg empfohlene Taktik, die auf Zusammenstöße hinarbeite, von Richard Fischer als Blindheit und Gewissenlosigkeit bezeichnet. Am Freitag fand wieder in der „Neuen Welt" zu Neukölln eine große Versammlung statt, die sich mit der in der sozialdemokratischen Partei in letzter Zeit viel ventilierten Frage des Gebärstreiks als politischen Kampfmittels beschäftigte. Dr. Alfred Bernstein referierte und forderte die anwesenden Frauen auf, nach Möglichkeit die Geburten einzuschränken, dadurch werde der Kapitalismus in seinem Lebensmark getroffen werden. Dabei machte der Redner die interessante Mitteilung, daß von den 111 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten sicher 90 den Kindersegen künstlich beschränkten. Er könne das zwar nicht beweisen, aber sein Gefühl sage ihm das. Klara Zetkin wandte sich gegen diese Ausführungen. Sie habe zwar nichts dagegen, wenn Eheleute aus irgendwelchen triftigen Gründen ihre Kinderzahl einschränken, es sei aber lächerlich, diese Frage als politisches Kampfmittel zu benutzen. — Die Gebärstreikfrage dürfte auch den kommenden Parteitag heftig beschäftigen.

Ausland.

Türkisch-bulgarische Verhandlungen?

Wie der „Neuen Freien Presse" aus Sofia gemeldet wird, hat der bulgarische Ministerrat am Freitag beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Türkei einzutreten. Zu den Verhandlungen des Ministerrates sollen alle Parteichefs hinzugezogen gewesen sein. Als angebliches Ergebnis wird verkündet, daß die Regierung geneigt sei, in direkte Verhandlungen mit der Pforte zu treten. Ob es dazu tatsächlich kommen werde, bleibt abzuwarten. Das glauben wir auch. Das wird schon durch eine anderweite Meldung aus Sofia bestätigt, derzufolge Bulgarien, da es einen großen Teil Thraziens aufgeben mußte, die Hoffnung auf eine Revision des Bukarester Vertrages nicht nur nicht aufgegeben habe, sondern sogar annehme, daß die Revision auf breiterer Grundlage durchgeführt werde. — In Paris ist übrigens eine Version verbreitet, derzufolge Italien beabsichtigt, zwischen Bulgarien und der Pforte zu vermitteln. Die Regierung von Sofia steht nach Ansicht Pariser informierter Kreise auf dem Standpunkt, daß nur die Großmächte zerstören können, was sie selbst geschaffen haben, nämlich das Londoner Protokoll, durch das Adrianopel Bulgarien zugesprochen wurde. Wenn also Italien eine solche Mission von Europa erhielte, würde Bulgarien notgedrungen seine Hoffnung auf den Besitz Adrianopels vorläufig aufgeben und der römischen Regierung für ihre guten Dienste dankbar sein.

Nach einer Meldung aus Athen teilte während eines Ministerrates der Minister des Aeußern Coromilas mit, daß Bulgarien unter Vermittlung Rußlands die griechische Regierung gebeten hat, Dedeagatsch noch besetzt zu halten, bis Bulgarien in der Lage sei, Truppen und Behörden zu senden, um die Stadt zu besetzen. Der Ministerrat beschloß, dieser Bitte Folge zu geben.

Kleine politische Nachrichten.

Der Chefredakteur der „Berliner Börsenzeitung", Karl Samuel, feierte am Sonntag das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit an diesem Blatt.

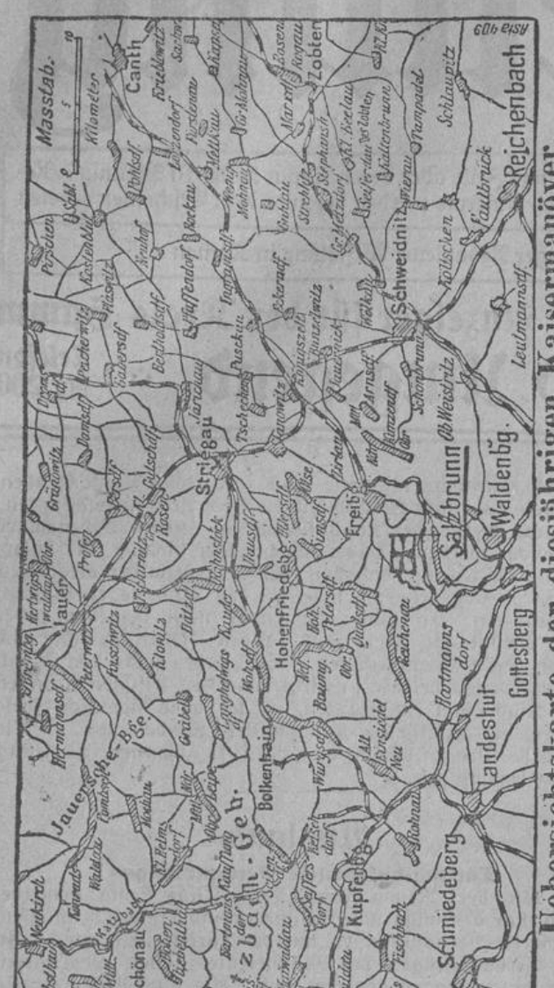
Manöverbummlerpflichten.

Im Hinblick auf die in den nächsten Wochen allenthalben im Reiche stattfindenden Manöver, die oft eine ganze Zivilarmee um die übende Truppe versammeln, erscheinen einige Anhaltspunkte für das Publikum angebracht, die uns von militärischer Seite übermittelt werden, und deren Berücksichtigung ebenso im Interesse der Sicherheit der Zuschauer wie des glatten Verlaufes der Uebungen und der Kostenersparnis liegt.

Der Manövergast ist zunächst zu warnen vor dem allzu nahen Herangehen an feuernde Infanterie, Maschinengewehre und Artillerie. Die Beschaffenheit der Manövermunition schließt ernste Verletzungen auf Entfernungen unter 100 bis 150 Meter nicht aus. Geraten Zuschauer in bedrohliche Nähe anreitender Kavallerie oder auffahrender Artillerie, so bleiben sie am besten in Gruppen stehen; das planlose Davonlaufen nutzt gegenüber dem galoppierenden Pferde doch nichts und erschwert nur der Truppe das andernfalls von ihr versuchte Ausweichen. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn ein Flugzeug plötzlich in der Nähe niedergeht. In solchem Falle beobachte man kurz die Richtung, in der das Flugzeug herabkommt; dann weiche man beschleunigt aus. Erscheint dies nicht mehr möglich, so ist es am besten, sich flach auf den Boden hinzuwerfen, um Beschädigungen durch die Propeller oder die Tragefläche der Maschine zu entgehen. Pferdebesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß einigermaßen lebhafte oder gar nervöse Tiere vor dem Geräusch niedrig fliegender Flugzeuge gern durchgehen. Das Festhalten gelandeter Luftschiffe ist, wenn nicht augenscheinliche Gefahr für das Luftschiff und seine Bemannung besteht, ausschließlich dem Militär zu überlassen, weil damit mancherlei ernste Gefahren verbunden sind. Verunglückten dabei doch erst in jüngster Zeit selbst aktive Mannschaften, die über diese Gefahren und die Möglichkeit, sie zu vermeiden, eingehend unterrichtet waren.

Endlich sei darauf hingewiesen, bebaute Felder zu schonen. Namentlich bei Manövern, die sich in der Nähe größerer Städte abspielen, ist nicht selten der durch rücksichtslose Zuschauer verursachte Flurschaden stellenweise größer als der durch die übenden Truppen veranlaßte. Trotzdem muß die Militärverwaltung für den Gesamtschaden aufkommen. Den Anordnungen der über den Manöverraum verteilten Gendarmen und Feldgendarmerie-

Patrouillen (Unteroffiziere und Gefreite der Kavallerie, kenntlich gemacht durch einen auf der Brust getragenen Ringkragen aus weißem Metall), die solch unnötigen Flurschaden hintanhalten und zugleich die Zuschauer auf geeignete Aussichtspunkte verweisen sollen, ist überall Folge zu leisten. Zuwiderhandelnde können bestraft werden.



Das Kaisermanöver nimmt bekanntlich in nächster Zeit in der Provinz Schlesien seinen Anfang. Die von der Landesaufnahme bearbeitete Sonderkarte für dies Manöver ist jetzt an den dienstlichen Verteilungsstellen und im Buchhandel erhältlich. Die Karte ist im Maßstabe von 1 : 100000 gehalten und gibt den westsüdwestlichen Teil des Regierungsbezirks Breslau und den südöstlichen Teil des Regierungsbezirks Liegnitz wieder. Die ungefähren Grenzen der Karte sind: im Norden die Linie Liegnitz—Maltsch, im Osten Breslau—Münsterberg, im Süden Frankenstein—Braunau, im Westen Schatzlar—Goldberg. Es ist also in die Karte ein Stück von Böhmen hineingenommen worden, das aber naturgemäß für die Truppenbewegungen nicht in Frage kommt. Die Karte kostet unaufgezogen 70 Pfennig, auf Leinwand im handlichen Taschenformat 2 *M*.

Unsere heutige Kartenskizze ist ein Ausschnitt aus dieser Karte, und zwar wurde der Teil berücksichtigt, in dem mit größter Wahrscheinlichkeit der Krieg im Frieden sich abspielen wird. Das Kaiserliche Hauptquartier wird sich in Salzbrunn, die Manöverleitung in Freiburg befinden, während das Militärkabinett und der Kriegsminister ihr Quartier in Schweidnitz aufschlagen werden.

—ll—

Aus Groß-Berlin.

Als Gäste des Kaisers bei der Herbstparade trafen in Berlin der Chef des Großen Generalstabes der italienischen Armee, Generalleutnant Pollio, und sein Adjutant, Leutnant der Kavallerie Giriodi di Manastero, ein und bezogen im „Hotel Adlon" Quartier. Dort haben ebenfalls der Chef des Generalstabes der argentinischen Armee, Brigade-General Ramon Ruiz, und sein Adjutant, Kapitän Ramirez, Wohnung genommen.

Zur Bluttat in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes. Die Obduktion des vor etwa acht Tagen von dem „Hotelier" Mühlan erschossenen Schlächtermeisters Sledz fand am Freitag statt und ergab, daß beide Kugeln von absolut tödlicher Wirkung waren. Da durch die Sezierung nicht festgestellt werden konnte, aus welcher Entfernung die Schüsse abgegeben wurden, soll dies nunmehr durch die Kleider des Verstorbenen ermittelt werden, die zu diesem Zwecke von den Gerichtsärzten und den Chemikern untersucht werden; diese Untersuchung wird mehrere Tage dauern. Nach der Obduktion wurde die Leiche zur Beerdigung von der Staatsanwaltschaft freigegeben.

Eine Schülerschlacht fand am Freitag abends zwischen 5- bis 600 Schuljungen am Küstriner Platz statt. Schon vor einigen Tagen war zwischen einem Schüler aus der Gubener Straße und einem aus der Rüdersdorfer Straße ein Streit entstanden, der in Tätlichkeiten ausartete. Die Folge davon war, daß sich die beiden Feinde an gleichaltrige und gleichgesinnte Kameraden in ihrem Viertel wandten. Freitag abend trafen sich nun die feindlichen Heere auf dem Küstrinerplatz zu einer „Entscheidungsschlacht", die mit handfesten Knüppeln, Eisenstangen und Schlaginstrumenten ausgefochten wurde. Unter lautem Gejohle und Pfeifen wurde mit einem Steinhagel der Kampf eröffnet, der allerdings, da mehrere Schutzleute auf dem Plan erschienen und die Anführer zur Polizei brachten, bald ein Ende fand. Mehrere der Kämpfer wurden nicht unerheblich verletzt.

Der Berliner Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Aron, der Erfinder des Elektrizitätszählers und Inhaber der Elektrizitätszählerfabrik in Charlottenburg, erlag am Freitag in einem Sanatorium zu Homburg v. d. H. einem Herzschlag.

Aus dem Reiche.

Auf den Spuren eines Raubmordes. In einer Schlucht an der Eisenbahnstrecke Frankfurt a. O.—Breslau hatte vor einigen Tagen ein Waldarbeiter eine Brieftasche, einen Herrenkamm, ein Etui aus Papier und einen Lederbeutel, in dem sich österreichische und amerikanische Geld- und Banknotenstücke, sowie Papierschnitzel eines österreichisch-ungarischen Passes befanden, entdeckt. Man nahm an, daß die gefundenen Gegenstände und Banknoten von einem Diebstahl herrührten und von den Tätern fortgeworfen worden seien. Kurz vorher waren in der Nähe des Fundorts zwei Männer beobachtet worden, die mit einem Koffer davongingen. Am Freitagvormittag wurde nun im Brieskower See die Leiche eines annähernd vierzig Jahre alten Mannes aufgefunden, der allem Anschein nach ermordet, beraubt und ins Wasser geworfen worden war. Um ein schnelles Auftauchen des Körpers zu verhüten, waren alle Taschen mit Steinen beschwert. In der Brusttasche des Toten fand man u. a. auch auf den Namen des Sekretärs des k. k. ungarischen Generalkonsulats Alexander Grau-Wandmeyer aus Amerika lautende Visitenkarten. Nach einer Quittung zu schließen, die am 18. August d. J. von dem Passagierdampfer „Kaiser Wilhelm der Große" ausgestellt worden ist, muß der Aufgefundene erst vor zehn Tagen aus Amerika in Deutschland eingetroffen sein. Wahrscheinlich haben ihn seine Mörder schon vom Landungshafen her verfolgt, bis es ihnen gelang, ihren verbrecherischen Plan auszuführen. Die Leiche weist an der rechten Schläfenseite erhebliche Verletzungen und eine Schußwunde auf.

Ein Hundertjähriger bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals. An den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals wird auch ein Mann teilnehmen, dessen Geburtsstunde schlug, als die Kanonen vor Leipzig donnerten, nämlich der am 18. Oktober 1813 in Ostdorf (Württemberg) geborene Wagner Martin Saemann.

Ein Offizier von einer Dame geohrfeigt. Beim Einlaufen des Zuges, der die Besucher des zurzeit in Baden-Baden stattfindenden Pferderennens kurz vor 11 Uhr nachts nach Straßburg brachte, entstieg, der „Frkf. Ztg." zufolge, ein Dragonerleutnant aus Hagenau in Begleitung einer Dame dem Zug. Im Empfangsraum des Bahnhofes trat eine andere Dame auf den Offizier zu und ohrfeigte ihn, worauf der Offizier den Degen zog und auf die Dame eindrang. In diesem Augenblick warf sich ein Feldwebel vom Fußartillerieregiment Nr. 10 zwischen die beiden und verhütete das weitere. Die Dame wurde abgeführt; obwohl sie sich weigerte, ihre Personalien anzugeben, wurde sie entlassen. Der Offizier wollte nun gegen den Feldwebel einschreiten. Bei der Haltung des Publikums zog er es aber schließlich vor, im Automobil davonzufahren.

Grober Schwindel. Lackschuhe für den Preis von 1 bis 3 *M* pro Paar waren kürzlich durch ein Inserat von einem Geschäft zu Weimar in einer dortigen Zeitung zum Kaufe angeboten worden. Die Sohlen dieser „Schuhe" bestanden aus Pappe, die Absätze aus Holz, das Oberleder aus Wachstuch. Die von der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe gegen die betreffende Firma erstattete Anzeige hatte zur Folge, daß der Oberstaatsanwalt in Jena auf Beschwerde die öffentliche Klage erhoben hat.

Beim Kesselreinigen erstickt. Als ein Kölner Althändler einen ausrangierten großen Brauereikessel durch einen Kesselschmied untersuchen lassen wollte, blieb dieser besinnungslos in dem Kessel liegen. Als ein Maschinist der Brauerei ihn zu retten versuchte, brach auch er bewußtlos im Kessel zusammen. Mit Hilfe von Sauerstoffapparaten, die von der herbeigerufenen Feuerwehr zur Anwendung kamen, gelang es, den Maschinisten ins Leben zurückzurufen, während der Kesselschmied bereits den Einwirkungen der im Gefäß enthaltenen giftigen Gase erlegen war.

Mordversuch und Selbstmord. Ein Hilfslehrer Caspari in Kaiserslautern (Rheinbayern) schoß am Freitag auf seine Braut, nachdem diese auf Drängen ihrer Mutter das Liebesverhältnis gelöst hatte. Die ihr Ziel verfehlende Kugel verletzte die Mutter des Mädchens am Arm. Unmittelbar darauf jagte sich Caspari eine Kugel in die Schläfe; er erlag noch am gleichen Tage der Verletzung.

Bestätigtes Todesurteil. Am 11. Juli war der Schreiner Graf, der in Rudolfszell am Bodensee seine Geliebte, eine Josephine Wörner, aus Eifersucht durch Messerstiche getötet hatte, vom Konstanzer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Die von dem Mörder eingelegte Revision wurde nun vom Reichsgericht als unbegründet verworfen und das Todesurteil bestätigt.

Ein ungetreuer sozialdemokratischer Parteiangestellter. Der Sektionsleiter des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes, der frühere Fensterputzer Oskar Pechker, ist mit den Ueberschüssen des sozialdemokratischen Turnfestes, das vor einigen Wochen in Bochum stattgefunden hat, geflüchtet. Die unterschlagene Summe beträgt mehrere tausend Mark.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Großherzog von Hessen hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 270 Personen Freiheits- und Geldstrafen teils unbedingt, teils unter der Bedingung mehrjährigen Wohlverhaltens erlassen oder in eine mildere Strafe umgewandelt.

Von der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime" wurde die Errichtung zweier weiterer Heime, im sächsischen Erzgebirge und im Riesengebirge, beschlossen; die bisher in Traunstein, im Taunus und in Salzhausen bestehenden weisen eine immer mehr anwachsende hohe Besucherzahl auf.

Die Stadtverordneten in Mühlhausen (Thüringen) beschlossen, jährlich 5000 *M* als Ertrag der Kinosteuer dem dortigen Stadttheater als Subvention zu überweisen.

Der in Bamberg verstorbene Landgerichtspräsident Dr. Wolf hinterließ dieser Stadt 1 602 000 *M* für Wohltätigkeits- und Verschönerungszwecke.

Aus aller Welt.

Die Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals. Zu der am 18. Oktober stattfindenden, von dem Deutschen Patriotenbund veranstalteten feierlichen Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig hat der König von Sachsen, nach einer Meldung des „Sächsischen Landesdienstes", Einladungen an den Deutschen Kaiser, die sämtlichen deutschen Bundesfürsten und Freien Städte, sowie an den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Rußland und den König von Schweden gelangen lassen, die sämtlich in zusagendem Sinne geantwortet haben. Der Deutsche Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Freien Städte haben ihr persönliches Erscheinen mit einziger Ausnahme des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der sich infolge seines hohen Alters durch den Erbprinzen vertreten läßt, zugesagt, während der Kaiser von Oesterreich durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Kyrill und der König von Schweden durch den Kronprinzen sich vertreten lassen werden. Zu dieser Feier werden auch Abordnungen des Deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen, russischen und schwedischen Armee erscheinen. Weitere Einladungen sind in Aussicht genommen an den Reichskanzler, den Bundesrat, den Deutschen Reichstag und die beiden Kammern des Sächsischen Landtages.

„Rund um Berlin." Am 30. und 31. August fanden auf dem Berliner Flugplatz Johannisthal großartige Flugveranstaltungen statt, zu denen 27 Flugzeuge vorgemerkt waren. Von der Abnahmekommission wurden indes nur 22 zugelassen. Für die Fahrten wurden vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, vom Kaiserlichen Automobilklub und vom Kaiserlichen Aeroklub veranstaltet. Folgende Fahrtrichtung war von der Flugleitung vorgesehen: Vom Startplatz Johannisthal führt der Weg über Karlshorst bis Lindenberg nach Norden, wendet sich dann nach Westen bis Schulzendorf, um dann in südwestlicher Richtung nach Potsdam abzubiegen. Von Potsdam leitet dann der Luftweg nordöstlich nach Johannisthal zurück.

Brennender Schwefel. Auf dem Güterbahnhof Straßburg-Neudorf geriet ein mit Schwefel beladener Eisenbahnwagen in Brand, er und seine beiden Nachbarwagen wurden völlig vernichtet. Auch ein mit Mühlenfabrikaten angefüllter 600 Quadratmeter großer Lagerschuppen ist gänzlich ausgebrannt.

Die Streikbewegung in London gewinnt immer mehr an Ausdehnung, da sich am Mittwoch neben den Elektrikern die Wasserleitungsarbeiter den streikenden Malern angeschlossen haben. So versagten denn an diesem Tage alle öffentlichen Springbrunnen der Riesenstadt. Nach den letzten Meldungen traten am Mittwochabend auch die mit Erneuerungsarbeiten an den öffentlichen Gebäuden, im Buckingham- und Kensington-Palast, im Kriegs- und Marineministerium beschäftigten Arbeiter in den Ausstand, um gegen die Beschäftigung von nichtorganisierten Arbeitern zu protestieren. Augenblicklich streiken etwas über 20 000 Arbeiter in London.

Mädchenhändler. In einer Stadt Nordfrankreichs, Tourcoing, sollte ein Wirt namens Goddefroy verhaftet werden, da begründeter Verdacht gegen ihn vorlag, daß er junge Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren der Prostitution zugeführt habe. Es gelang ihm jedoch zu entkommen. Seine Frau ist geständig, bei den Machenschaften ihres sauberen Mannes mitgeholfen zu haben.

Der ehemalige Usedomer Bürgermeister Trömel ist, wie aus Saida in Algerien gemeldet wird, seit vierzehn Tagen aus dem Dienst der Fremdenlegion entlassen. Augenblicklich hält er sich für einige Wochen in Oran auf, und zwar bei der „Madame de france", einer Wohltätigkeitsanstalt, die in enger Fühlung mit den Militärbehörden steht und insbesondere rekonvaleszierenden Soldaten unentgeltliche Erholung in gesunden Gegenden gewährt, wie z. B. in dem herrlich am Meere gelegenen Oran. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, haben die französischen Behörden die Freilassung Trömels totgeschwiegen und absichtlich das Gerücht verbreitet, daß er in Oran eine nochmalige Visite zu passieren hätte, und dann nach Saida zurückkehrte. Auf diese geschickte Weise ist erreicht worden, daß Trömel bei seiner, wie gesagt, vor vierzehn Tagen erfolgten definitiven Abreise von Saida von keiner Seite zum Gegenstand irgendwelchen Aufsehens oder von Belästigungen geworden ist. Von Oran aus will Trömel sich in Frankreich, wohin ihm seine Familie folgen wird, niederlassen.

Ueber den Tod des „Imperator"-Offiziers Gobrecht wird durch die Schilderung des Neuyorker Feuerwehrmanns, der die Leiche geborgen hat, jetzt bekannt, daß Gobrecht anscheinend versucht habe, die Schutzleder des Feuerhelms zu heben, um Luft schöpfen zu können. Der Gesichtsausdruck des Toten habe erkennen lassen, daß dieser sich bei solchem Versuch selbst strangulierte hat. Luftschlauch und Signalleine hätten seine Beine umschlungen, und als sich Gobrecht aus der Verwicklung habe befreien wollen, habe sich anscheinend die Leine um den Hals zusammengezogen. Die starke Rauchentwicklung habe sein schreckliches Ende beschleunigt.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall. Ein Vorfall, der sich am verflossenen Sonntag im französischen Grenzstädtchen Batilly abgespielt hat, wird durch die „Metzer Ztg." jetzt erst bekannt. An diesem Tage fuhr ein Kaufmann Kasselmann mit einigen Freunden zu einer patriotischen Gedenkfeier nach Batilly. Den ganzen Tag über waren die Deutschen während ihres Aufenthalts unbehelligt geblieben; als sie sich aber zur Heimfahrt in den Wartesaal des Bahnhofs begeben wollten, wurde Kasselmann von mehreren Franzosen gröblich beschimpft, reagierte jedoch in keiner Weise auf die Beschimpfungen. Erst als seine Lage bedrohlich wurde, erschienen zwei Gendarmen und führten ihn, trotz seines Protestes in den Warteraum zweiter Klasse, wo er eingesperrt wurde. In der johlenden und schimpfenden Menge hatte Kasselmann mehrere einheimische Metzer erkannt, die seinerzeit den Lorraine-Sportive-Kreisen angehörten. Als endlich der Zug einlief, wurde er möglichst fern von den anderen Metzer Fahrgästen zu seinem Abteil geführt. In Metz fand er seine Freunde wieder und erfuhr, daß auch sie von der aufgebrachten oder aufgehetzten Menge belästigt und beschimpft worden waren. Kasselmann setzte die zuständigen Behörden in Metz von dem Vorfalle in Kenntnis und stellte bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Unbekannt.

Taifunkatastrophe. Durch einen verhängnisvollen Wirbelsturm mit Ueberschwemmung wurde die Hauptstadt Japans, Tokio, am Freitag schwer heimgesucht. Etwa **zwanzig Personen kamen um.** Hunderte von Brücken wurden zerstört. Auf dem Berge Komagatake sind **siebzehn Kinder** dem Orkan zum Opfer gefallen. In Tokio stehen 15 000 Häuser unter Wasser; auch an den Eisenbahnen und der Ernte sind schwere Schäden verursacht worden.

Kurze Auslands-Chronik.

Infolge Genusses von Tollkirschen starben die drei Kinder eines bei Graz ansässigen Großbauern.

Durch Steinschlag wurde auf dem Hochgall der Bergführer Willeit getötet.

Die Unterschlagungen bei der Filiale der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Helsingfors betragen nach dem Ergebnis der Untersuchung 660 000 *M*.

Geschichtskalender.

Dienstag, 2. September. 1740. J. G. Jakobi, Philosoph, * Düsseldorf. — 1814. Ernst Curtius, Altertumsforscher, * Lübeck. — 1848. Paul Déroulède, französischer Dichter und Politiker, * Paris. — 1870. Kapitulation von Sedan und der französischen Armee. Napoleon III. gibt sich kriegsgefangen. — 1884. Herwarth von Bittenfeld, preußischer General, † Bonn.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der September** war bei den alten Römern der siebente Monat des Jahres, wie schon sein Name sagt, der sich von dem lateinischen Zahlworte septem (das heißt sieben) herleitet. Herbstmonat oder Scheiding nannten ihn unsere Vorfahren und herbstlich beginnt es draußen zu werden. Noch heutigen Tages wird der September in der Schweiz amtlich als „Herbstmonat" bezeichnet. Die Tage des September nehmen bereits bis auf 12 Stunden ab, am Monatsschlusse sind sie sogar schon kürzer wie die Nächte, da bekanntlich die herbstliche Tag- und Nachtgleiche (der Herbstbeginn) auf den 21. September fällt. Das Heidekraut blüht zwar noch in üppiger Fülle, aber der anderen Blüten sind nur noch wenige in der Natur. Die Obsternte ist in vollem Gange; auch die roten Preißelbeeren und die Kartoffelernte bringt der September. Die Jagd beschert uns wieder Rebhühner und Hasen. Der Imker wintert seine Bienen ein. In bunter Pracht leuchtet der Herbstwald und die Wiese schmückt sich mit zartfarbigen Herbstzeitlosen. So hat auch der September trotz der leisen Mahnung an die Vergänglichkeit alles Irdischen seine stimmungsvollen Reize. Möge er nachholen, was uns diesmal der August an schönen sonnigen Tagen vorenthalten hat.

-t — **Die Bauernregeln** vom September lauten: Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten. Septemberregen kommt den Saaten gelegen. Doch wenn Septemberregen den Winzer trifft, so ist er so schlecht wie Gift. Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. Ist's am 1. September (Aegiditag) hübsch rein, wirds den ganzen Monat so sein. Mariä Geburt (8) ziehen die Schwalben furt. Ist Lampert (17.) hell und klar, folgt ein trocken Frühjahr. Tritt Matthäus (21.) stürmisch ein, wirds zu Ostern Winter sein. Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Weine Essig macht. Regnets am Michaelistag (29.), so folgt ein milder Winter nach. Wenn am Michael das Wetter ist gut, steckt der Schäfer eine goldne Feder auf den Hut. Wer Roggen sät in Schollen, hat alles stets im Vollen. Wenn Sankt Aegidi bläst ins Horn, dann heißt es: Bauer, säe dein Korn. Ein Herbst, der warm und klar, ist gut fürs nächste Jahr

* — **Keine neuen Zehnmarkscheine.** Wie gemeldet, gelangen demnächst neue Hundertmarkscheine zur Ausgabe. Der Plan, auch die Zehnmarkscheine abzuändern, ist einstweilen zurückgestellt worden, da von diesen Scheinen vorerst wieder hundert Millionen Mark zur Erhöhung des Reichskriegsschatzes benötigt werden. Seit einiger Zeit werden die Scheine, die sich überdies fast gar nicht nachmachen lassen, aus festerem Papier hergestellt, so daß die Klagen der Handelswelt über sie trotz ihrer Unansehnlichkeit verstummt sind.

* — **Herabsetzung der Telegrammgebühren.** Vom 1. September ab ermäßigen sich die Worttaxen für gewöhnliche Telegramme im Verkehr mit dem fernen Osten.

* — Die preußische Justizverwaltung hat seit einigen Jahren in den Großstädten die Einrichtung getroffen, Rechtsanwälte unter Entlastung von der Anwaltspraxis lediglich zu Notaren zu bestellen. Mit diesen **Nur-Notaren** sind durchaus gute Erfahrungen gemacht worden. Es wird deshalb an dieser Einrichtung festgehalten werden.

* — Wir machen auf die unter dem 21. Juli 1913 erlassene **Regierungspolizei-Verordnung betreffend den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln** aufmerksam. — Räume, in denen Nahrungs- und Genußmittel zubereitet, aufbewahrt und feilgehalten werden, müssen trocken, lustig, sauber und frei von üblen Gerüchen sein. Sie dürfen nicht als Wohn- und Schlafräume benutzt werden und mit Ställen und Abortanlagen nicht in direkter Verbindung stehen. Hunde und Katzen dürfen nicht in ihnen geduldet werden. Verdorbene Nahrungs- und Genußmittel dürfen in den zur Herstellung, Aufbewahrung und Feilhaltung von Nahrungsmitteln dienenden Räumen nicht aufbewahrt werden. Alle Geräte, Behälter, Umhüllungen und Unterlagen, welche bei der Zubereitung, Verpackung, Beförderung und Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln Verwendung finden, sind in gutem und sauberem Zustande zu halten. Ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch dürfen auf öffentlichen Straßen nur mit einem reinen und waschbaren weißen Tuche bedeckt befördert werden. Alle Nahrungs- und Genußmittel müssen in reinem, unbeschriebenem Papier verwogen und verpackt werden. Personen mit nässenden oder eiternden Ausschlägen, Geschwüren oder Wunden an unbedeckten Körperteilen dürfen im Nahrungsmittel-Verkehr nicht tätig sein. Rauchen, Schnupfen und Tabakkauen ist den mit der Zubereitung und dem Verkauf beschäftigten Personen verboten. Seitens des Publikums ist das Betasten der Früchte, Back- und Fleischwaren etc, desgleichen das Mitbringen von Hunden strengstens verboten. Uebertretungen werden polizeilicherseits strengstens bestraft.

* — **Kgl. Preuß. Klassenlotterie.** Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse muß spätestens bis Samstag, den 6. September, abends 6 Uhr, geschehen. Spieler, welche diese Frist versäumen, verlieren ihr Anrecht auf die Erneuerungslose.

* — **Die Kirchliche Konferenz der Grafschaft Mark** wird am 17. September im Evangelischen Bürgerhaus in Dortmund tagen. Die Referenten für die Hauptthemata sind: Pfarrer Liz. Mumm-Berlin, der über „Volksseelsorge und Einzelseelsorge" sprechen wird, und Professor Liz. v. Walter-Breslau, dessen Thema lautet: „Die Auffassung von der sozialen Aufgabe in der deutschen Kirchengeschichte."

* — **Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden** sollen im Regierungsbezirk Arnberg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: Am 13. September, nachmittags, in Lippstadt; am 16. September, vormittags, in Hamm. Die Pferde sind in geringem Umfange für Kavallerie, in der Hauptsache für Feldartillerie und Train, zum Teil auch für Maschinengewehrkompagnien bestimmt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der für den sofortigen Truppengebrauch erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden. Es werden nur Pferde angekauft im Alter von 5 bis zu 10 Jahren und in einer Größe von 1,52 bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen). Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen.

* — Wir möchten nicht unterlassen, nochmals auf das am Sonnabend, den 6. ds. Mts, in unsern Mauern stattfindende **landwirtschaftliche Kreisfest** aufmerksam zu machen. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht das Fest großartig zu werden. Die städtischen Behörden haben in bereitwilliger Weise einen namhaften Betrag zur Ausschmückung der Stadt zur Verfügung gestellt und außerdem für die beste Fohlenstute einen Ehrenpreis gestiftet. Dieser besteht in einem schönen Kaiserbilde und ist im Schaufenster der Holtmann'schen Buchhandlung ausgestellt. An die Bürgerschaft richten wir die dringende Bitte, auch ihrerseits das Fest verschönern zu helfen durch Beflaggen und Ausschmückung der Häuser, damit uns auch für die Zukunft das landwirtschaftliche Fest gesichert bleibt.

* — **Der evang. Arbeiterverein** für Kamen und Umgegend hielt am gestrigen Sonntag in seinem Vereinslokale bei dem Wirt Herrn Wilhelm Kümper seine Monatsversammlung ab. Nachdem zunächst die fälligen Beiträge für die örtliche und Sterbekasse des Verbandes Rheinland-Westfalen entrichtet waren, wurde Mitteilung gemacht von einer Einladung des Brudervereins zu Werne (Bez. Münster) zu einem in diesem Monat stattfindenden gemeinschaftlichen Ausflug der benachbarten Brudervereine in die Nähe unserer Stadt. Tag und Ort des Ausflugs soll durch die Zeitung bekannt gegeben werden. Zur Kenntnis der Versammlung wurden die Dankschreiben der Familien der kürzlich verstorbenen Mitglieder gebracht. Die bisher auf eigene Kosten entsandten Vertreter des Vereins sollen in Zukunft Reiseentschädigungen erhalten, deren Höhe der Vorstand festsetzen soll. Ueber die diesmalige Jahresversammlung des rheinisch-westfälischen Verbandes in Mülheim a. d. Ruhr berichtete sehr eingehend der Vertreter Herr Werkmeister Richard Scharfenberg. Herr Kreisverbandssekretär Simon aus Unna hielt einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über Volksversicherungen und erklärte recht eingehend die Bestimmungen der am 1. Juli in Kraft getretenen gemeinnützigen Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine. Die längeren, seitens der Mitglieder mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommenen Ausführungen zeitigten eine lebhafte Aussprache, an der sich die Mitglieder recht rege beteiligten. Den Schluß der Verhandlungen bildeten noch besondere Angelegenheiten.

* — Am gestrigen Sonntag beging der hiesige **Blaukreuzverein** sein **Jahresfest.** Der Festgottesdienst fand um 10 Uhr in der lutherischen Kirche statt, wo der langjährige frühere Vorsitzende des Vereins die Festpredigt hielt. Der gemischte Chor unter Leitung des Herrn Rektor Steube trug einige Lieder vor. Um 3 Uhr fand eine Nachversammlung im Gemeindehause statt. Eine Ansprache des Lehrers Herrn Pertz aus Soest und Vorträge des gemischten Chors und des Posaunenchors wechselten miteinander ab.

* — **Verband der Ziegenzuchtvereine der Provinz Westfalen.** Im Industriehaus in Dortmund wurde Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitze des Direktors Dr. Müller-Dortmund und des Zuchtinspektors Topp aus Münster eine Versammlung der Vertreter der Kreisverbände des Verbandes der Ziegenzuchtvereine der Provinz Westfalen abgehalten, um über eine einheitliche Herdbuchführung in der ganzen Provinz zu beraten. Von 38 Kreisverbänden hatten 31 Vertreter zur Versammlung entsandt. Direktor Dr. Müller hielt einen Vortrag über den Zweck des Herdbuches im allgemeinen, Zuchtinspektor Topp sprach über Ankörung, Prämiierungsmethoden, Messen und Wiegen der Ziegen. Es schlossen sich hieran praktische Uebungen im Punktieren usw. unter Vorführung von geeigneten Tieren. Die sehr eingehenden und lehrreichen Verhandlungen führten eine rege Aussprache der Teilnehmer herbei.

* — **Der Generalstab** war am Freitag mit einer Anzahl Offizieren in zwei Autos auch in unserer Stadt und den Feldmarken, um das Manövergelände zu besichtigen.

* — Durch Regierungsverfügung wird zum 15. Okt. 1913 eine **Zwangsinnung für das Stellmacherhandwerk** im Bezirke der Städte Unna und Kamen und der Aemter Unna-Kamen, Fröndenberg, Rhynern und Pelkum mit dem Sitze in Unna und dem Namen „Zwangsinnung für das Stellmacherhandwerk" errichtet.

Bergkamen, 30. Aug. Am Mittwoch abend fand in der Wirtschaft von Aug. Schulze-Bergkamen eine Vorbesprechung über die geplante Festfeier aller patriotischen Vereine am 18. und 19. Oktober d. J. statt, zu welcher die Gemeindevertretung die Vorsitzenden der betreffenden Vereine eingeladen hatte. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, eine Kinderfestfeier am 18. Oktober auf dem freien Platz des Wohlfahrtsgebäudes in Kolonie Schönhausen abzuhalten, daran anschließend Fackelzug durch die Gemeinde Bergkamen, Abbrennen eines Freudenfeuers auf dem Nordberg, Kommers bei Wellhausen; am 19. Oktober sollen zwei Vorstellungen des vaterländischen Schauspiels von Pfarrer Wilms: „Als die Freiheit kam" im Wohlfahrtsgebäude Schönhausen gegeben werden. Die einzelnen Kommissionen, die wieder dem Festausschuß unterstellt sind, entfalten eine rege Tätigkeit und verbürgen das Gelingen der Festlichkeiten. Die Gemeindevertretung hat in opferwilliger Weise die nicht unbeträchtlichen Mittel in vollem Umfange bewilligt, was in der Versammlung mit Dank anerkannt wurde. Ueber den Fortgang der Vorbereitungen zur Feier wird seinerzeit berichtet werden.

Aus dem Kreise Hamm, 30. Aug. Recht groß ist der Unterschied in den von den einzelnen Gemeinden unseres Kreises erhobenen Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer, wie aus nachfolgender Zusammenstellung hervorgeht: Altenbögge 140, Herringen 170, Ränthe 180, Pelkum 180, Heeren-Werwe 190, Overberge 200, Wiescherhöfen 200, Massen 220, Werries 225, Lerche 232, Bönen 235, Südkamen 240, Bergkamen 245, Lenningsen 250, Billmerich 260, Mark 270, Lünern 275, Westick 280, Methler 290, Oberaden 300, Mühlhausen 320 und Niederaden 330 Prozent. — In den drei Städten werden folgende Steuersätze erhoben: Unna 200, Hamm 230 und Kamen 240 Prozent.

Dortmund, 29. Aug. Am Schluß der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die im Ohmprozeß für nächsten Montag geladenen Zeugen Graf Oppersdorff und Thyssen sen. angezeigt hätten, daß sie an diesem Tage nicht erscheinen könnten Infolgedessen wird die Vernehmung dieser Zeugen eine Woche verschoben.

Dortmund, 30. Aug. Auf der Bahn der Zeche Kaiser Friedrich in Barop wurde heute morgen der Schachtmeister Radowiz von einer Lokomotive überfahren. Er blieb auf der Stelle tot.

Recklinghausen, 30. Aug. Von Marienburg in Westpreußen bis nach Recklinghausen fuhr dieser Tage allein mit der Bahn ein 5½ Jahre altes Mädchen, dessen Eltern hier wohnen. Es konnte nur polnisch sprechen und trug auf der Brust ein Schildchen mit der Inschrift: „Bitte, lieber Herr Schaffner, bringe mich in den Zug, der nach Recklinghausen fährt." Das Kind hatte zu der Fahrt, es fuhr stets Eilzug dritter Klasse, 24 Stunden gebraucht.

Arnsberg, 30. Aug. Heute morgen wurde der auf einer Dienstreise begriffen gewesene Kreisarzt Dr. Ricken von Arnsberg auf der Landstraße nach Sundern tot neben seinem Fahrrade aufgefunden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Finnentrop, 30. Aug. Auf der Strecke von hier nach Wennemen entgleiste infolge falscher Weichenstellung in Station Kückelheim ein Güterzug. Vier Wagen, von denen einer vollständig zertrümmert wurde, stürzten eine Böschung hinab. Verletzt wurde niemand; der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Altena i. W., 30. Aug. Der zweite Offizier Gobrecht, der beim Brande auf dem „Imperator" den Tod durch Ersticken fand, ist der Sohn des hiesigen Gasthofbesitzers Gobrecht.

Paderborn, 30. Aug. Prälat Nacke, Propst an der Gaukirche, der vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten hat, ist soweit wieder hergestellt, daß er das 60jährige Priesterjubiläum im Kreise der Anverwandten und einiger Freunde feiern konnte. Se. Majestät der König ließ durch Landrat v. Lahr dem Jubilar den Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 60 überreichen.

Essen, 30. Aug. Wegen Betrugs zum Nachteile des Postfiskus wurde hier ein früherer Postassistent festgenommen. Er telegraphierte unter dem Namen ihm bekannter Personen an deren Eltern um telegraphische Geldsendungen. Das postlagernd gesandte Geld ließ er sich dann unter Gestellung von Zeugen, denen er sich kurz vorher unter dem falschen Namen vorgestellt hatte, auszahlen.

Bonn, 30 Aug. In Obermendig brannten 75 Schober und 20 Fruchtschuppen nieder. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Altenkirchen (Westerwald), 30. Aug. Infolge der Stillegung der Betriebe der Bleierzgrube Friedrichssegen und der Manganerzgrube Michael 3 sind mehr als 300 Bergleute und Tagelöhner, darunter viele vom Westerwald, arbeitslos geworden. Nur wenige konnten auf benachbarten Bergwerken untergebracht werden.

Letzte Nachrichten.

Paris, 1. Sept. Der „Matin" bringt einen Artikel über das deutsche Flugwesen und schließt: Die Organisation ist sowohl im Seedienst wie im Landdienst vollkommen. Es fehlt nichts und alles ist bis auf die kleinsten Einzelheiten vorgesehen, aber es gibt wenig Piloten von Ruf und den Aeroplanen fehlt es vor allem an Geschwindigkeit und an der Widerstandsfähigkeit, welche die charakteristischen Eigenschaften der französischen Apparate sind.

Petersburg, 1. Sept. 6 Sträflinge, die wegen Fluchtversuches und Ueberfall auf einen Gefängniswärter vom Kriegsgericht in Moskau zum Tode verurteilt worden waren, wurden in der Nacht zum Sonntag hingerichtet.

Belgrad, 1. Sept. Die Choleraepidemie hat innerhalb der alten Grenze Serbiens nicht nur die Grenzgebiete, sondern auch das Innere und vor allem die Hauptstadt stark betroffen. Es ist zu befürchten, daß die Seuche durch die heimkehrenden Soldaten in das ganze Land und namentlich in die Dörfer verschleppt wird. Man klagt über ungenügende Maßregeln gegen Einschränkung und zur Unterdrückung der Seuche.

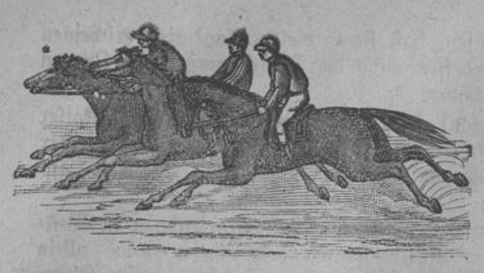
Sofia, 1. Sept. Zu dem Entschluß der bulgarischen Regierung, mit den Türken zu verhandeln, wirkte auch der Rat mit, der hier durch den deutschen Gesandten im Auftrage seiner Regierung übergeben wurde und in Aussicht stellte, daß Bulgarien bei den Verhandlungen von Deutschland unterstützt werden wird.

Konstantinopel, 1. Sept. Die Türkei wird mit Bulgarien auf folgender Grundlage verhandeln: 1. Hinfälligkeit des Londoner Vertrages, 2. Annahme der türkischen Note vom 9. 7. in ihren allgemeinen Grundlinien.

Redaktions-Briefkasten.

Schillstraße 1000. Die Kaisereiche auf dem Kugelbrink wurde gepflanzt am 22. März 1887 zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I.

Tausenden Kranken möchte jetzt eine Badereise not tun, indessen der leidige Mangel an Geld oder aber an Zeit, vielfach auch das jetzige unsichere Wetter, macht ihnen eine Reise unmöglich. Für all diese mag es ein Trost sein, zu wissen, daß eine richtig angewandte, nur einige Wochen energisch fortgesetzte häusliche Trinkkur mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle) in den meisten Fällen eine Badereise vollständig ersetzt. Insbesondere bei Nieren-, Blasen- und damit zusammenhängenden Frauenleiden, bei Blutarmut und Nervenschwäche ist der Altbuchhorster Marksprudel als Kurgetränk wegen seiner so überaus günstigen Erfolge dringend zu empfehlen. Der unserer heutigen Gesamt-Auflage beiliegende Prospekt bringt dafür den überzeugendsten Beweis. Unsere verehrten Leser und Leserinnen seien auf diesen Prospekt, in dem auch die Niederlagen am hiesigen Platz angegeben sind, ganz besonders aufmerksam gemacht.



Rennen zu Waltrop.

Mittwoch, den 3. Sept., nachmittags 3½ Uhr.

5 Jockey-Rennen. 7500 Mark Preise. Oeffentlicher Totalisator.

Der Vorstand.

Statt besonderer Mitteilung.

Jürgen

Landrichter Späps und Frau Else geb. Lenzmann zeigen die Geburt eines gesunden

Jungen

ergebenst an.

Dortmund, den 31. August 1913.
Märkischestrasse 29.

Jul. Jordan, Kamen i. W.

Fernruf 135. Wernestraße.

Weinhandlung.

Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.

Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**

Spezialität:

Saat- und Speisekartoffeln.

Agenturen.

Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

Zur schnellen Anfertigung von

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Visitenkarten

in feiner Ausführung und stets neuen Mustern empfiehlt sich die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen
am Markt. Telefon Nr. 200.

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**

Wohnungs-Einrichtungen

liefert gut und billig

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstrasse 7.

NB Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.

Kaufe jedes Quantum gutes

Heu und Haferstroh

frei hier.

Fernruf 26. **Abraham Lifmann.**

Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 84, Ecke 4 Winden

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 16, 17 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1. Gemäß § 6, Absatz 3 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 wird die Beaufsichtigung durch beamtete Tierärzte ausgedehnt auf:

a) die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände;
b) die zu Zuchtzwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere;
c) die privaten Schlachthäuser;
d) die sämtlichen Gastställe und Viehmästereien, soweit sie nicht bereits nach § 6, Absatz 1 der vorgenannten Anordnung der amtstierärztlichen Beaufsichtigung unterliegen.

§ 2. Die Besitzer oder Unternehmer der im § 1 aufgeführten Betriebe, Unternehmungen und Veranstaltungen haben von der Eröffnung oder Einstellung ihrer Betriebe der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Anzeige von der Eröffnung hat spätestens 2 Wochen vorher und von der Einstellung spätestens gleichzeitig mit dieser zu erfolgen. Für die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände ist die Anzeige spätestens 24 Stunden vorher zu erstatten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafvorschriften der §§ 74 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 geahndet. (Reichsgesetzblatt S. 519).

§ 4 Diese Anordnung tritt sofort in Kraft; die Anordnung vom 10. Januar 1899, betr. denselben Gegenstand, wird hierdurch aufgehoben.

Arnsberg, den 8 August 1913.

Der Regierungs-Präsident.

Grasverkauf
Kamen.

Freitag, den 5. d. Mts., nachm. 5½ Uhr, hat Fräulein E. Boschulte hier den guten, zweiten Graswuchs auf ihrer am Kirchhof hierselbst belegenen Besitzung in bekannter Weise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Grasverkauf
Derne bei Kamen.

Donnerstag, den 4. Sept., nachmittags 5 Uhr, will der Herr Landwirt Fr. Schulze-Kump in Heeren den guten, zweiten Graswuchs auf 12-15 Morgen in seiner, ca 17 Morgen großen, sog „Dombruchwiese", nahe beim Hofe des Landwirts Fr Menne in Derne belegen, in abgeteilten ⅔ Morgennummern, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Kartoffelnverkauf
Weddinghofen.

Herr H. Holtkötter in Weddinghofen läßt am **Montag, den 8. Sept.,** abends 6 Uhr, im Buchweizenkamp, am Wege von Weddinghofen nach Heil, 4 Morgen gut geratene Kartoffeln öffentlich nummerweise gegen bar oder Kredit bis zur Ernte verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

Kartoffeln-, Runkeln- und Steckrüben-Verkauf
Heil.

Dienstag, den 9. Sept., nachmittags 5 Uhr, verkaufe ich für Herrn E Middelschulte in Heil, an der Chaussee und auf der kleinen Heide, 8 bis 10 Morgen gut geratene Kartoffeln, 6 Morgen Runkelrüben und 2 Morgen Steckrüben nummerweise meistbietend gegen bar oder Kredit bis zur Ernte.

Anfang an der Chaussee.

Heil. **Brüggemann.**

Kartoffelnverkauf
Heil.

Samstag, den 6. Sept., abends 6 Uhr, läßt Herr H. Schlüter in Heil, in der Nähe seines Hauses, zirka 3 Morgen gut geratene Kartoffeln und 1 Morgen gute Runkelrüben, nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

---

2 Haufen

Roggen- und Weizenstroh

zu verkaufen.

W. Simon, Wirt.

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Crême „Odin". à M. 1,50. Bei: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie, **Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,** Löwen-Drogerie.

Mädchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuckers kombiniert. Kräuter-Shampoon (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1 25 u. 2,50) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** u. **Bergkamen: H. Jacobi.**

Ein kleiner Reisekorb vom Krankenhaus über Nordenmauer Klosterweg bis zum Bahnhof Samstagmorgen zwischen 7 und 8 Uhr

verloren.

Wiederbringer erh. Belohnung

Restaurant Paul Jordan
Kamen, Oststraße.

Neues

Sauerkraut

(eigenes Fabrikat)

empfiehlt

Wilh. Mertin.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) In **Kamen** bei **H. Jacobi, C. Müller u H. P. Thiel,** Drog.; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Baby-Waage

zum Verleihen.

Löwen-Drogerie
Kamen i. W.

Per bald oder 1. Oktober ein tüchtiges evgl.

Mädchen

gesucht gegen guten Lohn und Familienanschluß, nicht unter 17 Jahren.

Unna-Königsborn
Kamenerstraße 43.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Stall und Keller zu Oktober an anständige Leute zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst d. Ztg.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres:

B. Lohmann, Westentor.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Von Oststr.-Ostenmauer bis zur Königstraße ein

goldenes Medaillon

mit mehreren Photographien

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.

Generalversammlung

Mittwoch, den 3. Sept., abends 9 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
2. Rekruten-Abschieds-Kränzchen betr.
3. Vereinsangelegenheiten.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bergkamen!

Dienstag, den 2. Sept., eröffne ich im Lokale des Wirts Herrn F. Haumann einen

Anstands- u. Tanzkursus.

Anfang für Kinder 5 Uhr nachmittags, für Erwachsene 8 Uhr abends.

A. Herzog, Tanzlehrer.

J. Kadden.

Frische Bücklinge
8 Stck. 20 Pfg.

Sauerkraut
Pfund 6 Pfg.

Weizenmehl
Pfund 14 Pfg.

Kartoffeln
10 Pfund 38 Pfg.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.